Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

18 (3.3.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 18. Durlach, Sonntag den 3. März **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 3. März 1152 ward Friedrich I., der Rothbart, in Frankfurt zum deutschen Kaiser erwählt. Er war der zweite Kaiser aus dem Geschlecht der Hohenstaufen und einer der mächtigsten und einsichtsvollsten Herrscher. Er zog sechs Mal nach Italien und unternahm zwei Kreuzzüge. Beim letzten ertrank er in einem Flusse in Syrien und wurde in Tyrus beigesetzt. Der Sage nach schläft er aber im Kyffhäuser, von wo er einst wiedererstehen und Deutschland goldene Zeiten bringen wird.

Am 3. März 1476 wurde Karl der Kühne, Herzog von Burgund, von den Schweizern in der Schlacht von Granson so vollständig geschlagen, daß die Ueberlebenden in wilder Flucht sich zerstreuten und die ganze treffliche burgundische Artillerie, sowie das prächtige, mit kostbaren Stoffen, Gewändern, Gold, Silber und Edelsteinen gefüllte Lager in die Hände der mit dem Werth dieser Gegenstände ganz unbekannten Feinde gerieth.

Die Vorgänge in Nordamerika.

Während uns in Europa die Neugestaltung der Dinge in Italien und die hieran sich knüpfende Frage, welche Stellung künftig das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche einnehmen wird, dazu der dänisch-deutsche Streit und die nationale Bewegung in Deutschland, sammt den Experimenten des österreichischen Staates vollauf beschäftigen, geben in Nordamerika Dinge von der größten Wichtigkeit vor. Der neugewählte Präsident der Vereinigten Staaten Linkoln, der in Kurzem die Regierung antreten wird, gehört der Partei an, welche gegen das Sclavenhalten ist, während der bisherige Präsident Buchanan zur entgegengesetzten Partei stand. Nun fürchten die südlichen Staaten der Union von Linkoln's Wahl Nachtheile für ihre Sclavenhaltung und haben allen Ernstes den Anfang zur Auflösung resp. Trennung der Union gemacht. Zuerst hat Südkarolina seinen Austritt aus derselben erklärt und die Provinzen Missisippi, Alabama, Florida sind nachgefolgt; Virginien, Louisiana und New-Orleans haben wohl nunmehr den gleichen Schritt gethan und die abgefallenen Staaten haben sich bereits eine provisorische Regierung gewählt.

Damit steht ein Bürgerkrieg und in seinem Gefolge ein Aufstand der Sclaven in Aussicht, wenn nicht Vernunft und Patriotismus in der letzten Stunde das Uebergewicht über die Parteileidenschaft erlangen. Schon haben kriegerische Zusammenstöße stattgefunden und in Washington besorgt man einen Handstreich auf die Kongreßstadt von den südlichen Staaten. Zwar warnen die tüchtigsten Patrioten eindringlich vor dem Bruche, allein die Leidenschaft will keine Warnungen hören. Der Präsident Buchanan hat in einer Botschaft (Ansprache an das Volk) die große Gefahr einer Trennung dargelegt, nun will man auch von ihm im Süden nichts mehr wissen. Greise, würdige Männer haben in Albany gegen den drohenden Bürgerkrieg in einer Weise geredet, daß den Anwesenden die Thränen in den Augen standen; — im Kongresse selbst hat der Abgeordnete für Californien in beweglicher Weise gewarnt, — aber die Aufregung in den südlichen Staaten ist so groß, daß alles unbeachtet bleibt. Man will da, so scheint es, eine Ausgleichung absichtlich nicht zu Stande kommen lassen und die Großmacht der Vereinigten Staaten von Nordamerika droht durch Spaltung zu Grunde zu gehen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Der Gewerbegesetzentwurf, eine Arbeit des Herrn Ministerialraths Turban, wird gegenwärtig vom Großh. Handelsministerium berathen.

— Die Gemeindewahlordnung von 1851 hat eine Aenderung erlitten. Mit Staatsministerialermächtigung verfügt Großh. Ministerium des Innern unterm 22. v. M. (Regierungsblatt Nr. 11):

1) Der §. 84 der Gemeindewahlordnung vom 30. April 1851 ist aufgehoben und an seine Stelle tritt folgende Bestimmung:

§. 84. Wenn die Wahlen zur theilweisen Erneuerung der verschiedenen Gemeindekollegien zusammentreffen, so finden zuerst die Wahlen in den großen Ausschuß, sodann jene in den Gemeinderath und zuletzt jene in den kleinen Ausschuß statt.

2) In denjenigen Gemeinden, in welchen seither bei dem Zusammentreffen der Gemeindewahlen die Reihenfolge des §. 84 der Gemeindewahlordnung von 1851 beobachtet worden ist, hat bei den nächsten zusammentreffenden Erneuerungswahlen zuerst die Wahl in den großen Ausschuß stattzufinden; die am Austritt stehenden Mitglieder des Gemeinderathes und kleinen Ausschusses bleiben alsdann gemäß §. 85 der Gemeindewahlordnung im Dienst, bis ihre Nachfolger durch den neugewählten großen Ausschuß ernannt sind.

— In Rastatt hat ein preuß. Unteroffizier sich und seine Geliebte erschossen.

Deutschland.

— Oestereich hat die sehnlichst erwartete Reichsverfassung, Landesordnungen und Landtagswahlordnungen für die Kronländer erhalten. Die betreffenden Patente sind zu ausgedehnt, als daß sie hier Platz finden könnten.

— Der Großherzog von Oldenburg soll an den König von Dänemark ein eigenhändiges Schreiben gerichtet und in demselben dringend gebeten haben, den Streit mit Deutschland nicht bis zum Aeußersten kommen zu lassen.

— König Ludwig von Bayern ist bedenklich erkrankt.

— Eine bittere Ironie des Schicksals hat es gewollt, daß gerade an dem Tage der Kapitulation von Gaeta der neapolitanische Gesandte am Berliner Hofe, Fürst Carini, seine neuen Beglaubigungsschreiben dem König Wilhelm überreichte.

— Nicht nur für Preußen, sondern für den ganzen Zollverein ist es verdrießlich, daß die preußische Sendung nach Japan zu mißglücken droht. Der Kaiser von Japan hält die Preußen unter allerlei Vorwänden hin, ohne Handelsverträge abzuschließen, die den deutschen Fabriken neue Absatzwege eröffnen würden. Bereits soll Befehl zur Heimkehr an die preußischen Schiffe ergangen sein und mit den Schwalben des Jahres 1862 können sie da sein.

— Die Belastung des preuß. Staates ist im Vergleich zu anderen Großstaaten unbedeutend; denn während z. B. in England auf den Kopf der Bevölkerung ungefähr 189 Thlr., in Holland 116, in Frankreich 81, in Oesterreich 29 Thlr. fallen, kommen in Preußen auf den Kopf nur 10 Thlr., weshalb auch die Steuern nicht hoch sind und gut und leicht eingehen.

— Das zur preuß. Expedition nach Japan gehörige Schiff „Elbe" hat auf Formosa ein Abenteuer erlebt. Die Besatzung war an's Land gestiegen und wurde von den Eingeborenen aus dem Hinterhalte angegriffen. Die nackten, mahagonifarbenen Kerle, wie es in dem Berichte heißt, schossen aus abenteuerlichen langen Waffen. Die Zündnadel-Gewehre richteten unter ihnen große Verheerung an.

— Kürzlich fand in dem bekannten Berliner Lokale „Californien" ein sogen. Goldwurstschmaus statt. Es sollten angeblich in einigen der gegen Bezahlung verab-

reichten Würste Dollarstücke enthalten sein, woran natürlich gezweifelt wurde. Einen Zweifler, der sich sehr laut aussprach, ereilte schnell die Strafe für seinen Unglauben, indem ihm 1 Dollar in der Kehle stecken blieb. Nachdem die Umsitzenden sich vergeblich bemüht hatten, durch Klopfen auf den Rücken den Betreffenden von seiner Qual zu befreien, gelang es endlich einem anwesenden jungen Arzte, den Gepeinigten vom Ersticken zu retten.

— In den Gemüthern Ungarn's beginnt sich eine Reaktion bemerkbar zu machen, man sieht jetzt ein, daß die Gesetze von 1848, welche unter dem revolutionären Druck gemacht wurden, ein weniger liberales Gepräge haben, als diejenigen, welche Kaiser Franz Joseph versprochen hat. In den Gesetzen von 1848 sind alle Attributionen ohne Ordnung und Logik durcheinander gemengt. Verwaltung, Magistratur, Gesetzgebung befinden sich alle im Schooße der Komitate vereinigt. Anarchie würde die unvermeidliche Folge der Wiedereinführung dieser Gesetze sein. Man scheint dieses zu begreifen und das öffentliche Gefühl, welches für die Aufrechthaltung der Ordnung und die Wahrung der Interessen ist, könnte leicht einen Umschlag in der Situation des Landes herbeiführen.

— Die Schlossergilde in Göttingen sieht sich zu der zeitgemäßen Bekanntmachung veranlaßt, daß das Anschlagen von Schlosserarbeiten zu ihrem ausschließlichen Privilegio gehöre. Sie warnt daher insbesondere vor dem Anschlagen solcher Stücke an Särge durch andere Handwerker und droht mit gerichtlicher Verfolgung in jedem Kontraventionsfalle. Wahrscheinlich ist die Auferstehung vom Tode nur aus einem zunftmäßig vernagelten Sarge möglich!

— In den 1840er Jahren wurde ein Bürger aus H. in Siebenbürgen wegen Todschlags zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurtheilt. Da er wahrscheinlich voraussah, daß er seine gewohnten Bequemlichkeiten im Strafhause nicht werde genießen können, so suchte er einen Mann, der für gutes Geld für ihn die Strafe anzutreten sich bereit erklärte und es gelang ihm, denselben für sich zu substituiren. Die Täuschung wurde erst entdeckt, als der Substitut des Verurtheilten im Kerker starb und Mittheilung davon an die Heimathsbehörde des Bürgers N. gelangte. Doch konnte diesfalls nichts gegen ihn veranlaßt werden, da inzwischen auch dieser gestorben war.

Frankreich.

— Eugen Skribe in Paris, der fruchtbare Franzose, dessen Kinder auch die deutschen Bühnen überlaufen haben, fuhr unlängst spazieren und dichtete, auf dem Polster zurückgelehnt, an seinem 1001 Lustspiel. Als der Wagen an seinem Hause hielt, war es ein Trauerspiel geworden, er wußte aber nichts davon; denn er lag vom Schlag getroffen todt in der Ecke.

— Ganz Paris unterhält sich von dem Bankerott Mires. M. machte Rothschild Konkurrenz, kam schnell in die Höhe, machte weit verzweigte Geschäfte in Anlehen und Eisenbahnen und wußte sehr hohe und einflußreiche Personen für seine Schwindeleien durch goldbeladene Esel in allerlei Gestalt zugewinnen. Als er verhaftet wurde, sagte er: Paris soll sich wundern, Leute neben mir auf der Armsünderbank sitzen zu sehen, von denen es sich nichts hat träumen lassen. Der Minister Persigny und Baroche drangen auf rücksichtsloses Einschreiten. Vor ein paar Tagen ließ der Kaiser Herrn Baroche zu sich rufen und sagte: Ihr Sohn ist in die Sache verwickelt! — Nicht möglich, sagte der Minister. — Ich bin meiner Sache gewiß, sagte der Kaiser. Er hatte Recht, der junge Baroche hatte 200,000 Fr. von Mires erhalten. Der Minister erlegte sofort die Summe und bat um Entlassung von allen Aemtern, die Napoleon nicht gewährte. — Unter den in Sachen der römischen Eisenbahnen Bestochenen befinden sich der päpstliche Nuntius und viele Cardinäle. Der Bankerott zieht den Fall vieler Bankhäuser in den Provinzen nach sich.

Italien.

— Benedek kehrt in diesen Tagen nach Verona zurück. Die Meinung dieses Generals ist, daß die Piemontesen ihren Angriff nur vertagen, weil sie nicht in der Lage sind, ihn jetzt auszuführen. Werden sie durch die Revolutionspartei gedrängt, so werden sie, auf den Succurs der franz. Nicht-Intervention gestützt, dennoch den Angriff früher vornehmen, als sie jetzt beabsichtigen mögen. Cavour will den Mazzinisten keine selbständige Aktion gestatten; kann er sie daran nicht anders verhindern, so übernimmt er selbst die Ausführung ihrer Pläne. Was in Neapel geschehen ist, wird sich in Venetien wiederholen; der Erfolg freilich ist wenig sicher, jedenfalls nicht so mühelos zu erringen.

— Garibaldi am Himmel. Ein Astronom in Neapel hat einen neuen Asteroiden entdeckt und ihm den Namen Garibaldi gegeben.

— Eine Korrespondenz aus Gaeta in der „Genueser Zeitung" gibt folgende Beschreibung der Stadt im Augenblick des Eintritts der piemontesischen Truppen: „Es ist ein erbarmungswürdiger Anblick, von dem man sich keine Vorstellung machen kann. Man kann kaum in den Straßen gehen, so sind sie ganz bedeckt mit Trümmern der Häuser, die von den Kanonen und Bomben getroffen wurden. Da und dort sieht man Schubkarren, auf denen die zermalmten Leichname weggetragen werden, oder vielmehr die Glieder von Leichnamen, die man unter den Ruinen gefunden hat. Eine arme Frau wurde noch lebend unter den Trümmern eines Hauses, wo sie mehrere Tage zugebracht hatte, herausgezogen mit gebrochenem Bein, in einem halb eingestürzten Zimmer. In einem Straßenwinkel fand man einen sterbenden Soldaten, den man ohne Zweifel mitten in der Unordnung des letzten Bombardements vergessen hatte. Das Bild der größten Zerstörung bietet aber die siebenbürgische Batterie dar, die durch Pulverexplosionen in die Luft flog. Die zerstörten Mauern, die durch die schreckliche Explosion gespaltenen Felsen, der Boden mit Bomben und Granaten besäet, bieten ein Schauspiel, welches das Herz schaudern macht. Die schöne gothische Kirche ist im Innern ganz zerstört, es stehen nur noch die äußeren Mauern, viele andere Gebäude sind arg zugerichtet und man glaubt, wenn das Feuer noch einen Monat gedauert hätte, so bestehe von Gaeta nichts mehr. Die Zahl der Kranken und Verwundeten beträgt 1,700. Ein trauriger Anblick war es, als die kriegsgefangene Besatzung herauskam, vor den Unserigen vorbei marschirte und die Waffen niederlegte. Die verstümmelten Glieder, die blassen Gesichter und die schmutzigen, angebraunten Kleider bezeugten deutlich, was die Unglücklichen ausgestanden hatten."

England.

— In dem tugendhaften London ist wieder ein gränzenloser Skandal vor Gericht verhandelt worden. Mrs. Gurney, die Gattin eines reichen Banquiers und Parlamentsmitgliedes, ist mit einem Bedienten davongelaufen und nach Paris gegangen. Die Dame muß ein sehr gutes Herz haben, denn noch an dem Abende desselben Tages, wo sie das Haus ihres Mannes verließ, schrieb sie diesem folgendes Billet: „Mein armer Mann! Ich habe Dich und unsere armen Kinder wirklich verlassen. Du aber weißt, mein Herz hat längst einem andern gehört und deßhalb konnte ich nicht länger glücklich mit Dir sein. Sei so gut, meine Sachen und Dick (ihr Schoßhündchen) nach Nro. 216 Marylebonn Road, ebenso die kleinen Bücher, welche ich von Catton mitbrachte und meine Arbeit zu schicken. Dein unglückseliges Weib

Maria Jary Gurney." —

Holland.

— Der König von Holland hat zum Besten der Ueberschwemmten in seinem Lande einen großen Theil seiner Civilliste hergegeben und will sich einschränken, so viel er kann, um nur die Unglücklichen zu unterstützen.

Türkei.

— Als Beispiel des zwischen Drusen und Maroniten herrschenden grimmigen Hasses führte neulich Lord Russell im englischen Parlament an, daß, als Fuad Pascha die Bischöfe der verschiedenen christlichen Sekten fragte, wie viele der 8,000 Erwachsenen männlichen Geschlechts in jenem Landstriche ihrer Ansicht nach zur Sühne des angerichteten Blutbades hinzurichten seien, die Bischöfe die Anzahl auf 4,600 festsetzten und nur mit Mühe zu bewegen waren, ihre Forderungen auf die Zahl 1,200 herabzustimmen.

Asien.

— Der König von Persien hat seine Nachbarn, die Turkmenen, bekriegt; allein — er griff sie an und siegte nicht und kam gepanscht nach Haus. Ueber 8,000 Mann der Expeditionsarmee sind zu Grunde gegangen oder in Gefangenschaft gerathen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Regulirung der Brodpreise betreffend.

Nr. 2,299. Die Brodtaxe wird vom 1.-15. März folgendermaßen regulirt:

I. Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	8¼ Loth.
Weißbrod zu 3 kr.	13 „
Weißbrod zu 6 kr.	26 „

II. Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	9½ kr
Ein vierpfündiger Laib	17¼ kr.

III. Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	7 kr
Ein vierpfündiger Laib	14 kr.

Durlach, den 28. Februar 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Die Regulirung der Fleischpreise betreffend.

Nr. 2,300. Für die erste Hälfte des Monat März bleiben die Fleischpreise unverändert.

Durlach, den 28. Februar 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Die Stellung und Vorlage der Zehnt-Rechnungen pro 1860 betreffend.

Nr. 1,618. Jene Gemeinderäthe, welche mit obiger Vorlage noch im Rückstande sind, werden hierauf, unter Bezug auf diesseitige Aufforderung vom 15. November 1860, Nr. 9,338 (Durl. Wochenbl. Nr. 93 und 94, Seite 375 und 380), erinnert, mit Anhang etwaige Anstände alsbald anzuzeigen.

Durlach, am 1. März 1861.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Reiff.

Die Stellung und Vorlage der Gemeinde-Rechnungen pro 1860 betreffend.

Nr. 1,619. Unter Hinweisung auf §. 32 und 33 der Gemeinderechnungs Instruktion sieht man binnen acht Tagen berichtlicher Anzeige darüber entgegen, wie weit die Stellung der Rechnungen gediehen, wann deren Vorlage zu erwarten und wem solche übertragen worden sind.

Durlach, am 1. März 1861.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Reiff.

Aufforderung.

Nr. 2107. Johann Friedrich Scheurer von Grünwettersbach begab sich vor ungefähr 20 Jahren nach Amerika und hat in den letzten 10 Jahren über sein Leben und Aufenthalt keine Nachricht in seine Heimath gelangen lassen. Derselbe wird aufgefordert,

innerhalb Jahresfrist

sich über seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort auszuweisen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und dessen Vermögen in den fürsorglichen Besitz seiner nächsten Anverwandten gegeben würde.

Durlach, 23. Febr. 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 2146. Magdalene Zechiel von Auerbach hat sich aus ihrer Heimath heimlich entfernt und soll nach Amerika ausgewandert sein; dieselbe wird daher aufgefordert,

binnen sechs Wochen

sich dahier zu stellen, oder von ihrem Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, widrigenfalls sie des Staats- und Gemeindebürgerrechts für verlustig erklärt, und in eine Geldstrafe von 3 Procent ihres anerfallenen und künftigen Vermögens verfällt würde.

Zugleich wird deren Vermögen mit Beschlag belegt.

Durlach, 23. Febr. 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Erkenntniß.

Nr. 2306. Der Deserteur Andreas Jakob Weiler von Durlach ist der diesseitigen Aufforderung vom 24. Dez. v. J., Nr. 13,702, nicht nachgekommen Es wird daher derselbe in die gesetzliche Vermögensstrafe von 1200 fl. verfällt und des Staats- und Gemeindebürgerrechts für verlustig erklärt.

Durlach, 28. Febr. 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 2349. August Schmidt von Söllingen beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an solchen sind

Dienstag, den 12. März,
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 1. März 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 2350. Elisabethe Weiß von Söllingen beabsichtigt nach Nordamerika zu reisen.

Etwaige Ansprüche an solche sind

Dienstag, den 12. März,
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 1. März 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Fahndung.

Nr. 2083. Mit Bezug auf unser Ausschreiben vom 18. d. Mts., Nr. 1865, fügen wir noch bei, daß mit den Linsen auch noch ein neuer Maltersack entwendet wurde, auf welchem sich mit schwarzer gothischer Schrift der Name „Johann Benzinger" befindet. Zwischen beiden Namen ist ein kleines Metzgerbeil schwarz gemalt. Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 25. Febr. 1861.

Großh. Amtsgericht.
Dill.

Wilferdingen.

Holzversteigerung.

Nr. 78. Im Domänenwald Buchwald, Abtheilung II., 5, „Schlangenrain", werden am **Dienstag, 5. März,** gegen Baarzahlung vor der Abfuhr versteigert: 3¼ Klftr. forlen und 4¾ Klftr. birken Scheitholz; 10¾ Klftr. eichene Rollen, zu Wagnerholz geeignet, 22¼ Klftr. aspene Prügel, 1275 eichene, 2300 aspene und 100 buchene Wellen.

Zusammenkunft früh 8 Uhr am Hummelacker nächst Singen.

Wilferdingen, 24. Febr. 1861.

Großh. Bezirksforstei.
Hebenstreit.

Holzversteigerung.

Nr. 99. Aus dem Domänenwald Hohberg bei Wöschbach werden bis **Donnerstag den 7. März d. J.,** früh 9 Uhr, folgende Buchenhölzer versteigert:

9 Stamm Nutzholz, 115 Stück stärkere und schwächere Wagnerstangen, 82½ Klafter Scheiter- und Klotzholz, 32 Klafter Prügel, 2750 Wellen und 3 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft ist auf der Ochsenstraße bei der Hütte.

Berghausen, 26. Febr. 1861.

Großh. Bezirksforstei.
Gamer.

Ersingen, Oberamts Pforzheim.

Holzversteigerung.

Dienstag den 5. März werden in unserem Gabenschlag „Kirch- und Forenberg" 23 Stück Eichen, vorzüglich zu Holländer- und Nutzholz geeignet, 1 schöne Ulme, 1 Buche, 1 Elzbeer und 32 forchene Stämmchen öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr am Forenbergspitzen gegen die Landstraße.

Ersingen, 27. Febr. 1861.

Bürgermeisteramt.
Vögele.

Bekanntmachung.

Die Listen für die Erneuerungswahlen des großen Ausschusses (Liste der Wahlberechtigten und der Wählbaren) liegen von heute an drei Tage lang im Rathhause zur Einsicht der Betheiligten parat.

Durlach, 2. März 1861.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.
Siegrist.

Aeckerversteigerung.

[Durlach.] Die Wittwe und Erben des verstorbenen Karl Anton Wackershauser dahier lassen

Montag, den 4. März,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause, im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Aecker.

1.

2 Viertel 8 Ruthen alten oder 1 Viertel 94 Ruthen 36 Fuß neuen Maßes in den Hohenerlen, neben Christoph Mannale und Jakob Weigel.

2.

1 Viertel 5 Ruthen alten oder 99 Ruthen 38 Fuß neuen Maßes im Schollenacker, neben Wilhelm Klenert und alt Andreas Steger von Aue. Anschlag 100 fl.

3.

2 Viertel 16 Ruthen alten oder 2 Viertel 12 Ruthen 3 Fuß neuen Maßes oben am Grötzinger Weg, neben Friedrich Katz und Seiler Wächter Wittwe. Anschlag 400 fl.

Weinberg.

4.

1 Viertel 32 Ruthen alten oder 1 Viertel 59 Ruthen 1 Fuß im Kaisersberg, neben Bäcker Märcker und Hirschwirth Weißinger, Anschlag 300 fl.

Durlach, 2. Febr. 1861.]
Bürgermeisteramt.
Wahrer.
Siegrist.

Güterversteigerung.

[Durlach.] Johann Martin Meier, Maurer dahier, und die Erben seiner verstorbenen Ehefrau lassen nochmals

Montag, 18. März,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Aecker.

1.

1 Viertel 16 Ruthen alten oder 1 Viertel 23 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Gugelesberg, neben Ernst Ritter und Metzger Löffel's Wittwe; Anschlag 70 fl., kein Gebot.

2.

35 Ruthen alten oder 77 Ruthen 30 Fuß neuen Maßes im Mönchsberg, neben Jakob Huf's und Johann Stolz Wittwe; Anschlag 95 fl., Gebot 86 fl.

3.

36 Ruthen alten oder 79 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes im Dechansberg, neben Waisenrichter Haury und Adam Steudinger; Anschlag 100 fl., kein Geb.

4.

1 Viertel 21 Ruthen alten oder 1 Viertel 34 Ruthen 72 Fuß neuen Maßes in der Tasche, neben Adam Steudinger und Karl Dreher; Anschlag 120 fl., Gebot 100 fl.

5.

30 Ruthen alten oder 66 Ruthen 26 Fuß neuen Maßes im Lerchenberg, neben Ernst Wachter und Karl Klenert, Schneider; Anschlag 70 fl., kein Gebot.

Garten.

6.

24 Ruthen alten oder 53 Ruthen neuen Maßes im Imber, neben Schreiner Etschmann und Jakob Kunzmann's Wtb Anschlag 200 fl., Gebot 208 fl.

Weinberge.

7.

1 Viertel 2 Ruthen alten oder 92 Ruthen 76 Fuß neuen Maßes im Altenberg, neben Schuhmacher Weiler und Karl Bull's Wtb.; Anschlag 100 fl., Gebot 82 fl.

8.

35 Ruthen alten oder 77 Ruthen 30 Fuß neuen Maßes in der Höhe, neben Friedrich Jägle's Wittwe und Schneider Sulzer; hälftig Weinberg, hälftig Acker; Anschlag 150 fl., Geb. 164 fl.

Durlach, 25. Febr. 1861.
Burgermeisteramt.
Wahrer.
Siegrist.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Nr. 12. Die vorgeschriebene Bezirksversammlung findet

Mittwoch den 13. März, Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause dahier statt, wozu die Vereinsmitglieder eingeladen werden.

Verhandelt wird:

1. Der Rechenschaftsbericht für 1860.
2. Der Voranschlag und Geschäftsplan für 1861.
3. Die Erneuerung des Vorstandes und der Direktionsmitglieder durch Wahl.
4. Ueber Abänderung der Fasselviehordnung von 1853 [Wochenbl. Nr. 33].
5. Ueber Viehversicherungen.
6. Ueber Sparkassen.

Durlach, den 2. März 1861.

Die Vereins-Direktion.
Spangenberg. Siegrist.

Regelmäßige Expedition

zwischen

Havre nach New-York und New-Orleans, von Bremen nach New-York, Philadelphia und New-Orleans

durch die rühmlichst bekannten Paquet-, Post- und Dampfschiffe des Hauses **Vr. Marziou & Cie. in Havre.**

Passagepreise werden billigst gestellt. Nähere Auskunft und Abschluß von Verträgen durch die konzessionirte Agentur von

Ettlingen im Februar 1861. **F. J. Springer.**

Privat-Anzeigen.

Fahrnißversteigerung.

Mittwoch, 6. März, Morgens 8 Uhr, läßt Waisenrichter Jakob Haury in seinem Hause, Lammstraße Nro. 6, verschiedene Fahrnisse gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

Bettwerk, Weißzeug, Manns- und Frauens-Kleider, verschiedene neue und gebrauchte Möbel, als: Canape, Chiffonniers, Tische, Bettladen, Sessel, Spiegel, Portraits, Küchen-Geschirr und sonst verschiedener Hausrath.

Auch werden bis zum Versteigerungstage Fahrnisse aller Art zum Mitversteigern angenommen.

Durlach, 2. März 1861.

Oeffentliche Steigerungsanstalt
von **Jakob Haury.**

Seiler-Lehrlings-Gesuch.

Bei einem Seilermeister vom Lande kann ein junger Mensch unter billigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen werden; Näheres im Kontor d. Bl.

Agenten-Gesuch.

Eine solide deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für den Oberamtsbezirk Durlach — in Durlach selbst oder in einem der zum Amte gehörenden Ortschaften — einen tüchtigen Bezirksagenten. Bewerbungen darum besorgt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß er von jeder Sorte **Todtensärge** vorräthig hat.

Dieses schon längst gefühlte Bedürfniß hat den Vortheil, die Leiche sogleich in Sarg legen zu können, und dadurch die Angehörigen vor unangenehmem Geruch zu schützen.

Peter Altfelix, Schreinermeister,
Herrenstraße Nr. 28.

Geldanerbieten.

Die Gesellschaft der hiesigen Metzgermeister hat 200 fl., gegen solide Pfandverträge, sogleich auszuleihen. Näheres bei **Adam Heidt.**

Ein Confirmandenrock,

sehr wenig getragen, wird billigst verkauft: Langestraße Nro. 70.

Stadt Durlach.

Fruchtmarktpreise v. 2. März 1861.

Das Malter Weizen	15 fl. 40 kr.	
" " Kernen	15 fl. 36 kr.	
" " Korn	9 fl. 42 kr.	
" " Gerste	9 fl. 30 kr.	
" " Haber	5 fl. 39 kr.	
Eingeführt wurden	509	Malter.
Aufgestellt waren	74	"
Summe des Vorraths	583	"
Verkauft wurden heute	573	"
Bleiben aufgestellt	10	"

Gestorbene.

Wöschbach.

25. Jan.: Martin Weber, ein Wittwer, 55 J. alt.

Wolfartsweier.

17. Jan.: Christian Kindler, Landwirth, Ehemann, 58 Jahr alt.

2. Febr.: Margaretha, Ehefrau des Jakob Friedrich Supper, Küfer, 34 J. alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.